

# STADT BERN



Ute Baumann

## JEGENSTORF

### Schlossstiftung feiert 50 Jahre

Zum Jubiläum gibt es eine Ausstellung über das Schloss. **Seite 29**

## In Kürze

### CASINOPLATZ

#### Am 19. November ist der Platz bereit

Nach zweijähriger Bauzeit wird der rote Casinoplatz am 19. November der Bevölkerung übergeben. Dies gab Projektleiter Martin Roth bekannt, nachdem gestern die Decke des erweiterten Parkings fertig gestellt werden konnte. Dieses soll laut Gesamtprojektleiter Thomas Zünd im Mai 2005 in Betrieb genommen werden und verfügt neu über 548 Parkplätze (bisher 360) sowie 105 weitere im Besitz des Bundes. Im Gegenzug werden die Parkplätze ums Bundeshaus aufgehoben. Der Parkhauszugang ist bei der alten Hauptwache am Theaterplatz, wo die Stadt ihre erste WC-Anlage im McClean-Stil eröffnet. Saniert wird auch der Haupteingang am Casinoplatz. **wyl**

### ZENTRUM PAUL KLEE

#### Das Neuste aus erster Hand

Der Kurator des Zentrums Paul Klee, Professor Tilmann Osterwald, referiert heute Abend im Kulturcasino an der Herrengasse 25. Gemäss Einladung der Bürgergemeinde äussert sich Osterwald erstmals öffentlich zu den künstlerischen Inhalten des Klee-Zentrums, das im Sommer 2005 eröffnet wird. Die rund einstündige Informationsveranstaltung zu Ausstellungs-konzept und -architektur beginnt um 18 Uhr. **mgt**

### VERANSTALTUNG

#### Diskutieren über «Frau und Politik»

Am 26. September stimmen wir über die Initiative zum Mutterschaftsurlaub ab. «Frau und Politik» organisiert aus diesem aktuellen Anlass für heute Abend eine Info-Veranstaltung zum Thema «Mutterschaftsurlaub». Als Referentinnen sind eingeladen worden: Margret Kiener Nellen (SP-Nationalrätin, Gemeindepräsidentin und Mutter), Judith Renner-Bach (Vizepräsidentin SVP Kanton Bern) und Edith Leibundgut (Präsidentin CVP der Stadt Bern). Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr in der Berner Stube im Kulturcasino. **mgt**

### PREDIGERGASSE

#### Rollstuhlgängige Verwaltung

Der Gemeinderat will das Verwaltungsgebäude an der Prediger-gasse 5 in den nächsten beiden Jahren sanieren. Bereits in diesem Jahr realisiert wird die behindertengerechte Erschliessung im Erdgeschoss. Der Gemeinderat hat dafür einen Kredit von 3,76 Franken gesprochen. **mgt**

### NORDQUARTIER

#### Kasernenwiese für die Bevölkerung

Die Stadtgärtnerei möchte die Kasernenwiese im Breitenrain zur öffentlichen Grünanlage umgestalten. Dies geht aus der Antwort des Gemeinderats auf einen parlamentarischen Vorstoss hervor. SP-Mann Andreas Zysset verlangte die Umgestaltung des Areals für Naherholung, Sport und Spiel. Der Gemeinderat unterstützt das Anliegen. Es sei aber am Kanton als Eigentümer, über die Zukunft des Areals zu entscheiden. **mgt**

## INTERNETAUFTRITTE DER GEMEINDERATSKANDIDATEN

# Mal stramm, mal mit Ironie

**Internet – das Medium für Selbstdarsteller: Zehn von elf Kandidierenden für den Gemeinderat präsentieren in ihren virtuellen Auftritten Politik, Parolen und Privates. Gesammelte Eindrücke von einer Tour im Netz.**

**www.stapi.ch:** So eine Internet-Adresse gibts nur einmal. Gemeinderat Alexander Tschäppät grinst selbstbewusst auf seinem Einstiegsporträt. Mit Grund: Tschäppät hat sich den besten (Website-)Namen der Stadtpräsidiumskandidaten geschnappt.

Auf den folgenden Seiten gibt sich der SP-Kandidat von seiner humorigen Seite: Selbstironische Cartoons, ein Truthahn-Kochrezept oder Fotos von den Ferien in Rimini. Tschäppät denkt aber auch an seine politischen Gegner: Den Link zur SVP liefert er gleich mit.

Weniger Humor, dafür «Offene Informationen» liefert **www.kurt.wasserfallen.ch.vu.** Tschäppäts bürgerlicher Gegen-

kandidat Kurt Wasserfallen von der FDP hält auch im Internet mit seiner Meinung nicht zurück. Da lästert er weiter über seine Gemeinderatskollegen und sagt voraus, was passiert, «wenn die Bürgerlichen gewinnen»: «Regierungskrisen gibt es bei uns nicht.»

Hiebe gibt es auch bei Daniele Jenni von der Grünen Partei Bern. Wer **www.danielejenni.ch** ansurft, kriegt die «Westside Story» geboten: Keine Liebesgeschichte, sondern Jennis Kampf gegen das geplante Einkaufszentrum Westside in Brünnen. Dafür weiss man beim Aussen-seiter-Kandidaten für das Stadtpräsidium, was man hat.

### Ernsthafte Bürgerliche

Einen strammen Eindruck macht die Website von Gemeinderat Adrian Guggisberg: Unter **www.waehlt-adrian-guggisberg.ch** werden Interessierte mit Marschmusik begrüsst. Im Takt ist auch der Tageszähler bis zu den Wahlen, kernig der Spruch des Monats («Mit voller Kraft voraus!») und akkurat der Lebenslauf des dipl. Elektroinge-

nieurs. Immerhin eine lockere Seite zeigt der CVP-Kandidat: Guggisberg mit Frau auf dem Segelschiff, bildlich festgehalten.

Perfekt wie eine Power-Point-Präsentation wirkt der Auftritt von Barbara Hayoz von der FDP unter **www.barbara-hayoz.ch.** Sie, die wie Tschäppät schon auf dem Wahlplakat auf ihre Internetseite hinweist, zieht ihre Linie auch im virtuellen Bilder-raum durch: Hayoz, die zielstrebige Managerin im Bespre-chungsraum.

Eher bescheiden präsentiert sich der Web-Auftritt von New-comer Beat Schori. Zwar gibt es unter **www.beatschori.ch** Fotos des SVP-Kandidaten mit Sport-«Grössen», doch über die Person Schori und seine politischen Ziele erfährt man wenig. Beruf? «Geschäftsführer». Meinung? Zwei Zeilen zu «Sauberekeit» in der Stadt, vier Zeilen zu «Finanzen».

Fast unparteiisch gibt sich Ursula Begert. Nach ihrem Austritt aus der städtischen SVP weist auf ihrer Website **www.ursula-begert.ch** kaum noch etwas auf die parteipolitische Ausrichtung der amtierenden Polizeidirektorin hin. Dafür präsentiert Begert dort ihr «Kernteam des Wahlkomitees», das ihr weiterhin den Rücken stärkt. Wie auch andere Amtsinhaber bietet Begert Links zu ihrer Direktion mit deren Tätigkeitsprofil – ein Heimvor-teil der Bisherigen.

### Rot, grün und interaktiv

Mit dem Leistungsausweis ihrer bisherigen Tätigkeit hält auch Edith Olibet (SP) nicht zurück. Wer die Stichworte wie «Schule» oder «Gesundheit» auf **www.olibet.ch** anklickt, erhält auch eine Liste unter dem Titel «Und das hat die BUI (Direktion Bildung, Umwelt und Integration) erreicht...». Über die Person Olibet erfährt der interessierte Wähler dagegen wenig. People-Faktor: unterdurchschnittlich.



Andreas Blatter

Das Plakat weist den Weg ins Internet: Alexander Tschäppät macht – ohne seinen Namen zu nennen – Werbung für seine Website **www.stapi.ch.**

Regula Rytz muss einfach zum Grünen Bündnis (GB) gehören – bei so viel Grün auf ihrer Website **www.regularytz.ch.** Ungünstig nur, dass das GB zu Rot-Grün-Mitte gehört – und Rytz dies auch gleich in die Gestaltung mit eingebaut hat: Die rote Schrift auf grünem Grund ist kaum zu lesen.

Voll im Trend der Zeit präsentiert sich Alec von Graffenried. Unter **www.avg.ch** bietet der Kandidat der Grünen Freien Liste (GFL) ein «Blog». In diesem interaktiven Internet-Tagebuch bietet «AvG» Kommentare zu aktuellen Themen – (Gegen-)Kommentar erwünscht. Zudem ist die Seite nach den Grundsätzen des barrierefreien Internets gestaltet und damit auch für Blin-

de und Sehbehinderte mit speziellen Zusatzgeräten nutzbar.

### Kandidat gesucht

Als einziger Kandidat ohne eigene Website bleibt Walter Krebs von den Schweizer Demokraten. Auf der Website seiner Partei **www.sd-stadtbern.ch** sucht man auch die Aktualität vergebens: Unter der Rubrik «Gemein-dewahlen 2004» werden erst Gespräche mit «valablen Kandida-ten» geführt. Unterschrieben: Walter Krebs, SD-Presseschef, 10.11.2003...

**PATRICK STEINEMANN**

Unter **www.bern.ch** hat die Stadt einen Link zu den Gemeindevahlen eingerichtet. Nach Ablauf der Anmeldefrist werden dort auch alle Gemeinderatskandidaten mit Link zur privaten Homepage aufgeführt.

### DER PROFESSIONELLE INTERNETAUFTRITT

## Individuelle Visitenkarte

«Heute geht es nicht mehr ohne Web-Auftritt», meint Lorenz Furrer, Leiter der auf politische Kommunikation spezialisierten Agentur PR-Access in Bern. Wie für Unternehmen gelte es auch für Politiker, mit dem Medium Internet Informationen zu vermitteln und persönliche Botschaften zu platzieren. Die Website sei für Politiker so etwas wie die individuelle Visitenkarte, speziell wichtig für Kandidaten in einem Wahlkampf, so Furrer. Je nach Person könne der Auftritt unterschiedlich gestaltet

sein. Das Entscheidende dabei: «Der Auftritt sollte zur Person passen.» Der eine Politiker verkaufe sich eher über die Person, ein anderer mehr über seine Arbeit. PR-Experte Furrer: «Nicht zu jedem passt die Homestory mit vielen Bildern.» Auf jeden Fall sollte der Auftritt während des Wahlkampfes stets aktualisiert werden, sonst werde man dem schnellen Medium Internet nicht gerecht, so Furrer. Denn: «Nichts ist so kontraproduktiv wie ein veraltetes Auftritt im Netz.» **stp**

### RETO BALLINARI

# Der Schatztaucher vom Marzilibad

**Seine Leidenschaft ist das Schatztauchen. Sein Eldorado ist die Aare: Reto Ballinari hat in den letzten Jahren 1,8 Kilogramm Gold- und Silberschmuck aus dem Fluss gefischt. Aber auch Pistolen, Parkuhren und Portemonnaies.**

Sein Tauchgang entlang dem Marzilibad dauert eine Viertelstunde. Dann steigt Reto Ballinari aus dem Fluss, legt Taucherbrille und Flossen ab und präsentiert seine Funde: Eine Sonnenbrille, sechs Münzen, einen Zeherring, eine Glasmurmelt und eine Stricknadel hat er soeben auf der 400 Meter langen Strecke vom Aaregrund geborgen. «Eine durchschnittliche Ausbeute», sagt er mit blauen Lippen.

### Gold, Silber und Glasperlen

Schnorcheln gehöre schon seit langem zu seinen Hobbys, er

zählt der 55-jährige EDV-Supporter von der Länggasse. «Und weil ich es spannender finde, beim Aarebad nach verborgenen Schätzen zu suchen, als mich einfach treiben zu lassen, nehme ich mein Equipment regelmässig ins Marzili mit.» Da gleitet er dann bäuchlings dem Ufer entlang, hält Ausschau und taucht ab, sobald zwischen Steinen und Algen etwas funkelt. Denn die weit-aus meisten Fundstücke lassen sich der Kategorie Schmuck zuordnen: 258 Fingerringe, Armreifen, Ohrstecker und Halsketten hat Reto Ballinari in den letzten 13 Jahren an Land gezogen. So stehts in seiner zum Saisonende aktualisierten Statistik. Dazu kommen 133 Brillen, 17 Uhren und jede Menge Münzen verschiedener Währungen. Reich wird Ballinari davon nicht. 350 Franken Bargeld habe er wohl in den letzten Jahren vom Flussbett auf gelesen, schätzt er. Aber auch schon mal eine Goldkette, die ihm einen Tausender einbrachte.



Reto Ballinari steigt meistens mit Gold und Silber aus dem Fluss.

«Die wertvolleren Stücke bringe ich jeweils aufs Fundbüro», erklärt Reto Ballinari. «Aber nach einer gewissen Frist kriege ich sie wieder zurück.» Gold, Silber und Glasperlen – alles landet dann in Ballinaris «Schatztruhe», einer alten, hölzernen Weinkiste. Und ist das Kästchen wieder einmal voll, wird der Inhalt

«verkitscht». Die edlen Schmuckstücke landen auf dem Comptoir einer Bijouterie, die einfacheren auf dem Bauchladen für den Matte-Flohmarkt.

### Pistolen und Geschosse

Es gibt nichts, was Reto Ballinari nicht schon aus dem Trüben gefischt hätte: Gebisse und Geschirr, Nuggis und Handys, Motorräder und Parkuhren. Trotzdem bleibt dem Taucher bisweilen die Luft weg, wenn er unter Wasser auf Gegenstände stösst, die eigentlich nie mehr wieder hätten auftauchen sollen. «Als ich im Altenberg auf ein scharfes Flugabwehr-Geschoss traf oder im Dalmazi eine geladene Baretta aus dem Schlick zog, erschrak ich schon», sagt er. Solch gefährliche Sachen übergebe er dann der Polizei, welche dann die Fahndung nach den recht- oder unrechtmässigen Besitzern aufnehme. Dem Ursprung von weniger heiklen Fundstücken versucht Ballinari hingegen selber

auf den Grund zu gehen. «Aufgebrochene Geldkassetten oder Eheringe – hinter solchen Dingen verbergen sich spannende Geschichten», sagt er. «Und die wecken einfach den Detektiv in mir.» Gelingen es ihm, diese Geschichten zu rekonstruieren oder ein Fundstück seinem Besitzer zurückzugeben, erfülle ihn dies mit Freude und Genug-tuung.

### Selbst alles verloren

Doch leider treiben sich im Marzili nicht nur ehrliche Frostmänner herum. «Vor ein paar Wochen klaute mir ein Süswasserpirat Natel und Portemonnaie unter dem Badetuch weg, während ich am Tauchen war», sagt Reto Ballinari. Möglich, dass die Diebe nur das Bargeld mitnahmen und den Rest ihrer Beute in die Aare warfen. «Ich habe darum schon mehrmals nach den Sachen getaucht», sagt Ballinari. Bisher ohne Erfolg.

**PASCAL SCHWENDENER**